Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 08950082

Kreis Meißen

Gemeinde Radebeul, Stadt

Anschrift Marienstraße 12a

Gem. * Fl-stck. * Flur Radebeul * 652g

Bauwerksname Haus Högg

Kurzcharakteristik

Wohnhaus in offener Bebauung; unregelmäßig ausgebildete Fassaden, ungegliederter Putzbau mit Walmdach, Haupteingang mit geschwungener Verdachung und figürlichem Schlussstein, seitlich ein tiefer Risalit begleitet von zwei Altanen, einer davon mit Pergola, selbst entworfenes Wohnhaus des Architekten Emil Högg (1867-1954), Architekturprofessor an der Technischen Hochschule Dresden, im strengen Heimatstil, programmatisches Gebäude in einfacher Landhaus-Architektur, baugeschichtlich und kunstgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Haus Högg. Zweigeschossiges Landhaus im strengen Heimatstil in gewisser Anlehnung an Goethes Gartenhaus in der Ilm-Aue in Weimar. Zurückhaltend unregelmäßig ausgebildete Fassaden. Das Erdgeschoss über annähernd quadratischem Grundriss, nach Süden der Eingang, eine Rundbogentür mit geschwungener Verdachung und figürlichem Schlussstein, links neben dem Haupteingang ein erdgeschosshoher Standerker. An der Ostseite ein Mittelrisalit mit Nebeneingang über eine Freitreppe, das Obergeschoss rechts und links des Risalits zurückspringend und zwei Altane ausbildend, einer davon mit Pergola. Zur rückwärtigen Nordseite eine kleine halbrunde Sandsteinterrasse. Ein ungegliederter Putzbau mit Sandsteinelementen und ziegelgedecktem Walmdach, die Klappläden vor den Fenstern im Erdgeschoss beseitigt. Aus der Bauakte: „Die Villa besteht aus: Kellergeschoß, 2,40 m hoch vom Fussboden bis Fussboden, Erdgeschoß, 3,30 m hoch ..., Obergeschoß, 3,15 m hoch ... und Boden. Die Banketts für sämtliche Umfassungs-, Mittel-, Scheidemauern etc. werden auf tragbarem Baugrund frosttief gegründet und in Kalkbeton hergestellt. Das Mauerwerk wird von besten hartgebrannten Ziegeln in Kalkmörtel hergestellt, der Sockel mit Sandstein verblendet, die Tür- und Fensterumrahmungen sind ebenfalls aus Sandstein. ... Die Decken werden massiv (Oehmischens Betonbalkendecke mit Schlackenausfülle und Cementglattstrich). Nur das Stück Decke über der Diele wird als sichtbare Holzbalkendecke ausgeführt. Das Dach wird mit ... Biberschwänzen als Doppeldach eingedeckt. Alle Traufwässer des Daches werden durch Rinnen und Abfallrohre aus Zinkblech abgeleitet. Die Schauseiten werden in einfacher Land-Architektur ... durchgebildet. Die Aussenfronten erhalten rauhen Putz aus hydraulischem Kalkmörtel und werden gelb abgetönt. Die Fensterläden werden aus Kiefernholz hergestellt und mit Oelfarbe gestrichen. ... Die Wohnräume des Erd- und Obergeschosses erhalten Linoleumbelag auf Korkestrich. Sämtliche Nebenräume haben massiven Fussboden (in Muster verlegte Ziegelflachschicht) und die Diele im Obergeschoß Holzfussboden. Die Wände der Wohnräume werden mit Leimfarbe gestrichen. Die Wände der Küche und das Bad werden mit Kacheln verkleidet. Die Wände und Decken sämtlicher Räume werden glatt geputzt und in Leimfarbe gestrichen. Der Boden wird mit gehobelten Dielen belegt.“

Der Entwurf für sein eigenes Wohnhaus stammt von Emil Högg, Architekturprofessor an der Technischen Hochschule Dresden. Bauleitung und Bauausführung durch Architekt und Baumeister Hans Gerlach, „Bureau für Architektur und Bauausführung, Dresden-Altstadt“. Der Bauantrag erging am 2. April 1912, die Baugenehmigung am 10. Mai, die Rohbaufertigstellung am 5. Juni und der Einzug in das Haus geschah am 23. Sept. 1912.
(aus Denkmaltopographie Stadt Radebeul 2007)

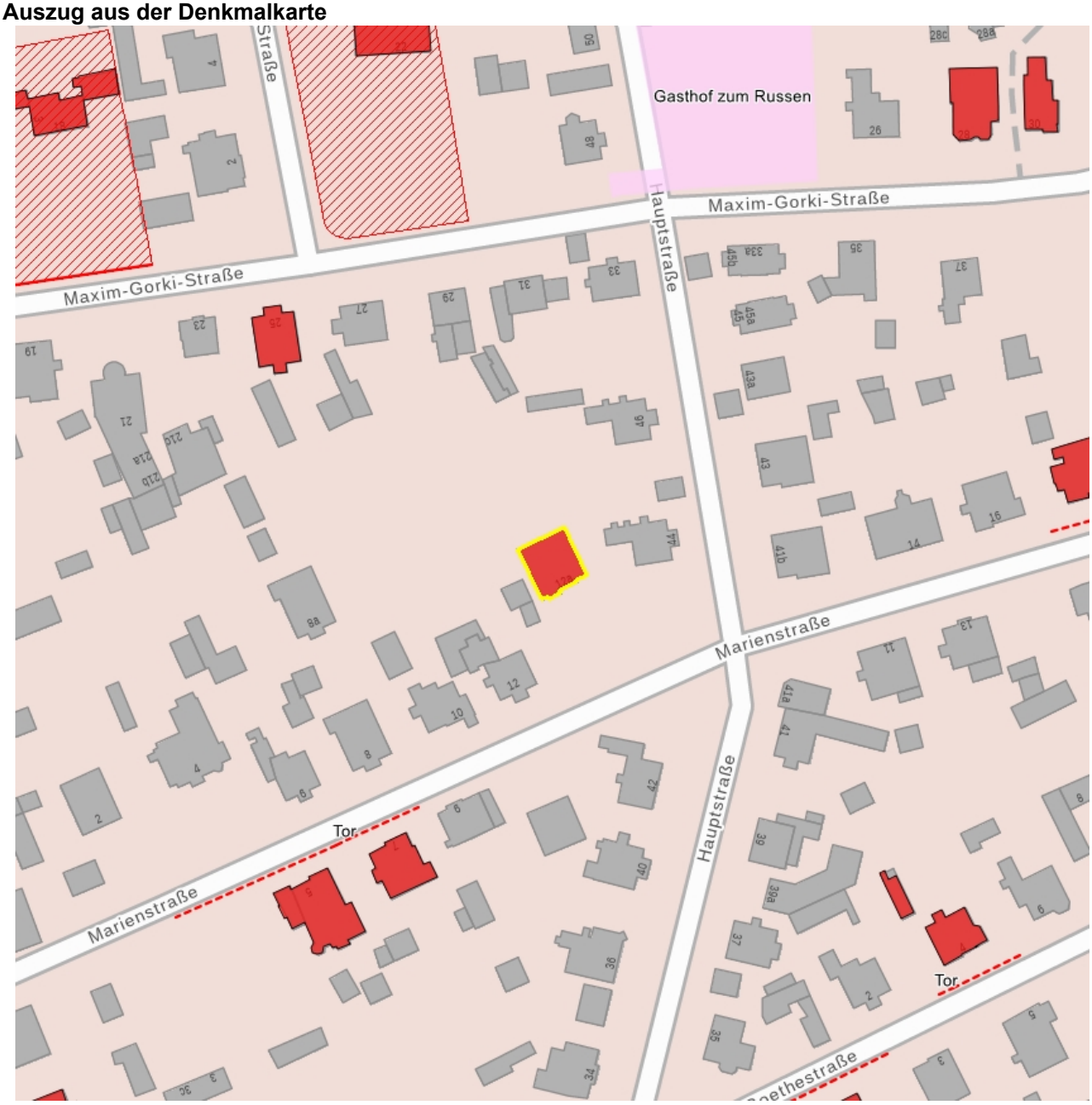
Datierung 1912 (Wohnhaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **LXIII/58/9A**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.